

Modul Praxisreflexion im CAS Hochschuldidaktik

Das Modul «Praxisreflexion» bietet den Teilnehmenden des CAS Hochschuldidaktik zwei strukturierte Gefässe zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrpraxis: die Hospitation und das Coachingseminar. Beide Formate fördern die Reflexion aus unterschiedlichen Perspektiven und ergänzen sich gegenseitig.

Es wird empfohlen, dass vor dem Modul «Praxisreflexion» mindestens die Kernkurse im CAS Hochschuldidaktik absolviert wurden.

A) Hospitation

Die Hospitation stellt die konkrete Lehrsituation und die Interaktion zwischen Dozierenden und Studierenden in den Mittelpunkt. Eine andere Person beobachtet eine Lehrveranstaltung und gibt im Anschluss differenziertes Feedback – mit einem besonderen Augenmerk auf das Auftreten, die Haltung sowie die Kommunikation der Dozentin resp. des Dozenten. Die Beobachtung basiert auf einem kurzen Konzept, das vorab von der hospitierten Person erstellt wird.

Durch die externe Perspektive einer Kollegin oder eines Kollegen können konkrete Situationen des Lehralltags aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden. Auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte wird ein differenziertes Feedback ermöglicht, das Impulse für die Reflexion und Erweiterung des eigenen didaktischen Handelns gibt. Hospitationen tragen damit zur Professionalisierung der Lehrpraxis bei und fördern die Entwicklung neuer Handlungsoptionen im Umgang mit unterschiedlichen Lehr-Lern-Situationen.

Die Hospitationen sind selbstorganisiert. Einen Vorschlag für das Vorgehen sowie Anregungen für Kriterien für die Beobachtung sind ab Seite 2 dieses Dokuments zu finden.

B) Coaching-Seminar

Das Coachingseminar bildet den kollegialen Rahmen zur vertieften Bearbeitung individueller Fragestellungen, die sich aus der Hospitation oder aus anderen Lehrsituationen ergeben können. In einer moderierten Kleingruppe werden Fallbeispiele gemeinsam reflektiert. Im Zentrum steht auch hier die Lehr-Lern-Interaktion – verstanden als dynamisches Zusammenspiel zwischen Lehrperson und Studierenden. Die eingesetzten Coaching- und Interventionsmethoden eröffnen neue Sichtweisen und ermöglichen praxisnahe Lösungsansätze. Dies geschieht durch die Methode des Reflecting Teams (kollegiales Coaching/Intervision), die eingangs vorgestellt wird und den Ablauf des Coachinggesprächs strukturiert. Je nach Fall greift die Kursleitung individuell auf andere Methoden der Coaching- und Supervisionspraxis zurück. Unterstützt von der anderen Dozierenden werden gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet, Best Practices geteilt und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Für das Coachingseminar werden über ein Semester verteilt etwa fünf 90-minütige Termine angeboten. Teilnehmer*innen sollen an 3 Terminen teilnehmen - einmal davon als Fallgebende (Mindestanzahl für die Durchführung sind 4 TN). Die Gruppenzusammensetzung ist entsprechend wechselnd.

A) Hospitation – ein Leitfaden

Die Hospitation dient der vertieften Auseinandersetzung mit der eigenen Lehre – insbesondere mit dem Auftreten, der Haltung und der Interaktion mit den Studierenden. Sie bietet die Möglichkeit, durch eine externe Perspektive gezielte Rückmeldungen zu erhalten und daraus Impulse für die Weiterentwicklung des eigenen Lehrhandelns abzuleiten.

1. Auswahl der beobachtenden Person

Für die Hospitation wird eine Person aus dem CAS oder dem erweiterten Kolleg*innenkreis ausgewählt, die bereit ist, diese Rolle zu übernehmen. Die Auswahl kann sich an fachlichen Gemeinsamkeiten oder einem bestehenden Vertrauensverhältnis orientieren.

2. Vorbereitung der Hospitation

Die Dozentin resp. der Dozent erstellt ein kurzes, zweiseitiges Konzept, das der beobachtenden Person im Vorfeld zur Verfügung gestellt wird. Dieses dient der Orientierung und enthält Angaben zur Zielgruppe und deren Vorwissen, zu den angestrebten Lernergebnissen, den geplanten Lehr- und Lernmethoden sowie den zentralen Lehr-Lern-Interaktionen. Das Konzept soll die didaktische Gestaltung und die Interaktionen mit den Studierenden in den Vordergrund stellen. Es empfiehlt sich, eine Lehrveranstaltung zu wählen, zu der ein konkretes und praxisnahes Feedback erwünscht ist.

In einem kurzen Vorgespräch klären die beteiligten Personen offene Fragen und legen gemeinsam einen Beobachtungsschwerpunkt fest. Die Studierenden werden vorab über die Hospitation informiert.

3. Durchführung

Die beobachtende Person notiert ihre Beobachtungen während der Lehrveranstaltung in offener Form. Die Leitfragen auf der Folgeseite können dabei als Anregung dienen. Auch die Dozentin resp. der Dozent hält direkt im Anschluss an die Sitzung eine erste Selbsteinschätzung schriftlich fest.

4. Nachgespräch

Für das Nachgespräch sollte ausreichend Zeit eingeplant werden (etwa 60 Minuten). Es sollte möglichst zeitnah zur beobachteten Veranstaltung stattfinden.

Den Einstieg bildet die Selbsteinschätzung der Dozentin resp. des Dozenten. Anschliessend schildert die beobachtende Person ihre Wahrnehmungen. Dabei ist es hilfreich, Einschätzungen mit konkreten Beispielen oder Beobachtungen zu belegen. Die Dozentin resp. der Dozent entscheidet schliesslich, welche Rückmeldungen aufgegriffen und in ihre weitere Lehrpraxis integriert werden möchten.

Mögliche Leitfragen für die Peer-Hospitation

Lernförderlicher Rahmen:

- Wie wird der physische und soziale Raum gestaltet, um eine positive Lernatmosphäre zu fördern?
- Welche Strategien werden eingesetzt, um die Motivation und Aufmerksamkeit der Studierenden zu fördern?

Berücksichtigung der Studierendenbedürfnisse:

- Inwiefern werden Methoden und Inhalte an die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Lernstile der Studierenden angepasst?
- Wie wird auf individuelle Fragen und Anliegen der Studierenden eingegangen?

Methodeneinsatz und Aktivierung:

- Welche Lehrmethoden und Medien werden verwendet, und wie angemessen sind sie in Bezug auf die Lernziele?
- Inwiefern eröffnen aktivierende Interventionen den Denk- und Dialograum, inwiefern zielen sie eher auf vorweggenommene «richtiges» Vorgehen bzw. «korrekte» Antworten ab?

Rolle in Interaktionsphasen:

- Welche Rollen (z. B. Moderator*in, Impulsgeber*in, Zuhörer*in) werden in verschiedenen Phasen der Lehrveranstaltung von der Dozierenden/dem Dozierenden eingenommen?
- Wie flexibel wird zwischen diesen Rollen gewechselt, um den Lernprozess zu unterstützen?

Umgang mit Herausforderungen:

- Wie wird auf unerwartete Situationen, wie z. B. Missverständnisse, Widerstände oder Desinteresse seitens der Studierenden reagiert?
- Welche Techniken werden genutzt, um solche Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen?

Kommunikationsmuster:

- Welche verbalen und nonverbalen Kommunikationsmittel werden eingesetzt?
- Wie wird der Dialog und die aktive Beteiligung der Studierenden unterstützt?

Zeitmanagement:

- Wie gut werden die einzelnen Lehrphasen zeitlich strukturiert?
- Gibt es ausreichend Zeit für Fragen, Diskussionen und Vertiefungen?

Feedbackkultur:

- Wie wird den Studierenden Rückmeldung zu deren Beiträgen und Leistungen gegeben?
- Wie wird mit Feedback von Seiten der Studierenden umgegangen?